

28. Dezember 2025

## Fest der Heiligen Familie

Lesejahr A

1. Lesung: Sirach 3,2-6.12-14

2. Lesung: Kolosser 3,12-21

Evangelium:

Matthäus 2,13-15.19-23



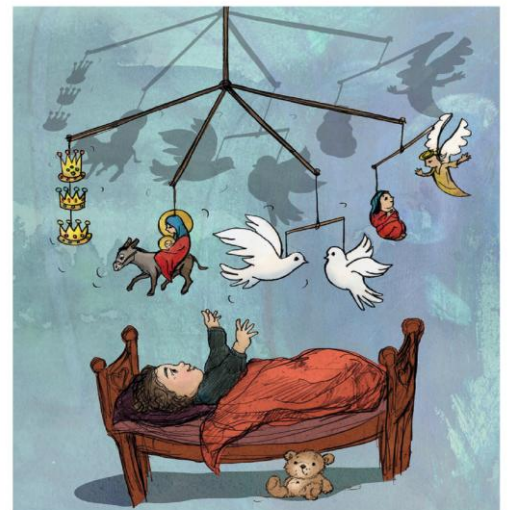
Ildiko Zavrakidis

» Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. «

Karl Knospe



Stefanie Kolb



Die Flucht nach Ägypten von Josef und Maria mit dem neugeborenen Jesus gehört zu den bekanntesten Fluchterzählungen der Weltgeschichte. In Zeiten der weltweiten Migration von Millionen Familien mit Kindern in sichere Länder gilt diese biblische Story als eingängige Folie: Verfolgung, Angst, Existenznot der kleinen Familie und Suche nach Sicherheit in einem Nachbarland.

Die irdische Familie Jesu gibt dem wehrlosen, kleinen Gottessohn das, was jede Familie besonders ihren Jüngsten und Schwächsten geben sollte: bedingungslose Liebe und Schutz. Deshalb bezeichnen wir sie auch als „heilige Familie“, aber nicht als „heile Familie“. Dazu braucht es Frieden, Freiheit von Verfolgung und wirtschaftliche Bedingungen, in denen Leben möglich ist.

Die Verkündigung an Maria, der Besuch der Könige, die Flucht nach Ägypten, die Darstellung im Tempel – unterschiedliche Akzente in den „Geburtsgeschichten“. Ein roter Faden zieht sich durch alle: Gott ist am Werk und braucht das Mitwirken von Menschen.

**Bibelwort: Matthäus 2,13-15.19-23**

## AUSGELEGT!

**Es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist.**

Hier wird nicht nur eine Geschichte von Träumen und Bewahrung erzählt; hier wird Geschichte erzählt. Matthäus legt größten Wert darauf, dass die Jahrhunderte der Verheißung nun zu ihrer Erfüllung kommen. Was durch Propheten gesagt worden ist, erfüllt sich in der Geburt Jesu. Was vorhergesagt war, trifft ein. Nicht nach ein paar Monaten, wie man vielleicht gehofft hatte zu Zeiten der Propheten Jesaja und Micha, nein, erst nach Jahrhunderten. Gott hat einen sehr langen Atem, könnte man sagen. An dieser Geschichte aus Verheißung und Erfüllung zeigt sich das.

Leider, kann man auch sagen. Oft erwarten wir Gott gleich oder bald. Oft sehnen oder flehen wir ihn herbei für etwas, was wir gerade nicht tragen können oder was unsere Liebsten nicht tragen können. Und dann erkennen wir nichts von Gott. Mag sein, dass wir nicht gut genug hinschauen; mag aber auch sein, dass Gott sich einfach seine Zeit lässt, warum auch immer. Wir ergründen Gott nicht. Aber etwas haben wir, woran wir einen Wink Gottes vielleicht erkennen können: den Traum. Sei es einer in der Nacht oder einer mit offenen Augen am Tag. An uns darf es nicht liegen, Gott zu übersehen. Schauen wir genau, sehr genau; und hören wir genau. Womöglich kleidet sich, wie bei Josef, Gott in den einen oder anderen Wink. Und wir erkennen und werden dankbar.

Michael Becker